

Rundfunkchor
Berlin

Weihnachtskonzert





Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der Deutschlandfunk App
und im Radio
[deutschlandfunkkultur.de/
Musik](https://deutschlandfunkkultur.de/Musik)

Weihnachtskonzert

Pierre Villette (1926–1998)

»Inviolata« op. 66

Motette für Doppelchor a cappella

Frank Martin (1890–1974)

Messe

für Doppelchor a cappella

I. Kyrie

II. Gloria

III. Credo

IV. Sanctus

V. Agnus Dei

Pierre Villette

»O magnum mysterium« op. 53

Motette für Chor a cappella

Joanna Marsh (*1970)

»In Winter's House«

für fünfstimmigen Männerchor
a cappella

Matthew Martin (*1976)

»O rex gentium«

für Chor a cappella

Frederic Mattes (*1998)

»Es kommt ein Schiff, geladen«

für achtstimmigen Chor a cappella

Gottfried Wolters (1910–1989)

»Maria durch ein' Dornwald ging«

für fünfstimmigen Chor a cappella

Max Bruch (1838–1920)

»Wiegenlied der Hirten«

für Chor a cappella

Carl Thiel (1862–1939)

»In dulci jubilo«

für sechsstimmigen Chor a cappella

Michael Praetorius (1571–1621)

Jan Sandström (*1954)

»Es ist ein Ros entsprungen«

für Doppelchor a cappella

Rundfunkchor Berlin

Justus Barleben [Dirigent](#)

Das Konzert wird live übertragen von
Deutschlandfunk Kultur und steht im
Anschluss für vier Wochen auf der
DLF-Website zum Nachhören bereit.



Rundfunkchor Berlin Abendbesetzung

SOPRAN

Monika Abel • Frieda Barck •
Barbara Berg • Christina
Bischoff • Judith Engel • Eva
Friedrich • Heike Glintenkamp •
Catherine Hense • Hyewon Ju •
Gesine Nowakowski • Sarah
Papadopoulou • Sabine
Puhlmann • Bianca Reim •
Karen Rettinghaus • Sylke
Schwab • Uta Schwarze •
Antonia Strieder • Isabelle
Voßkühler • Gabriele Willert

ALT

Sophie Catherin • Jiwon Choi •
Roksolana Chraniuk • Sabine
Eyer • Katrin Fischer • Katharina
Heiligtag • Annerose Hummel •
Christine Lichtenberg • Laura
Murphy • Leandra Nitzsche •
Bettina Pieck • Christina
Seifert • Judith Marks-Simonis •
Tatjana Sotin • Elisabeth
Stützer • Natsumi Wolff

TENOR

Raoul Bumiller • Georg Drake •
Christoph Eder • Peter Ewald •
Jonas Finger • Robert Franke •
Jens Horenburg • Felix Janssen •
Sinje Kim • Johannes Klügling •
Thomas Kober • Ulrich Löns •
Holger Marks • Seongsoo Ryu •
Joohoon Shin

BASS

Max Börner • Oliver Gawlik •
Sascha Glintenkamp • Clemens
Heidrich • Christoph Hülsmann •
Young Wook Kim • Mathis Koch •
Leeseok Kwon • Karim Mayer •
Bruno Meichsner • Artem
Nesterenko • Thomas Pfützner •
Axel Scheidig • Rainer Schnös •
Georg Streuber • Wolfram
Teßmer • René Voßkühler •
Georg Witt

Mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht

Licht war früher Luxus, und ist heute nur einen Schalter entfernt. Licht bringt Sicherheit, Fortschritt und Erkenntnis. Licht steht für Hoffnung und verheißt Frieden. »Ich bin das Licht der Welt«, sagt Jesus nach dem Johannes-Evangelium: »Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis.« An Weihnachten, mitten im kalten Winter, feiern die Christen die Geburt des Gottessohns. Licht und Dunkel, Vorfreude und Heilserwartung spielen deshalb eine zentrale Rolle im Advent. Und kaum ein Bereich der Musik ist zugleich so traditionsbewusst und so aktiv in der Fortführung des Überlieferten wie die Kirchenmusik dieser Jahreszeit. Im heutigen Weihnachtskonzert wirft der Rundfunkchor Berlin einen Blick auf geistliche und weihnachtliche Traditionen im Spiegel des 20. und 21. Jahrhunderts und stellt dabei mit »Stimme pur« seine Kernkompetenz ins Zentrum – ein Konzert ohne Orgel, ohne Orchester, ohne Solisten, dafür mit A-cappella-Klang in seiner wunderbaren Vielfalt.

»... zwischen Gott und mir«

Für **Frank Martin** war der Glaube etwas Privates. Der Schweizer Komponist verspürte zunächst Skrupel, mit geistlicher Musik an die Öffentlichkeit zu treten. Nachdem er ab den 1940er-Jahren mit dem Tristan-und-Isolde-Oratorium

»Le vin herbé« (Der Zaubertrank) sowie der »Petite symphonie concertante« internationale Bekanntheit erlangt hatte, ließ er mit Oratorien wie »Golgotha« und »Le Mystère de la Nativité« (Das Mysterium von der Geburt des Herrn) oder der Genfer Psalmenkantate durchaus auch Geistliches folgen. Die frühe **A-cappella-Messe für Doppelchor** blieb für ihn jedoch »une affaire entre Dieux et moi« (eine Angelegenheit zwischen Gott und mir). Fast 40 Jahre lang lag sie unveröffentlicht in der Schublade, erst 1963 erklang das Werk zum ersten Mal, 1972 wurde es schließlich publiziert.

Frank Martin steht wie ein Solitär in der Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts, er gehört, nach eigenem Bekunden, »zu keiner Richtung der Gegenwartsmusik. Meine Musik ist nicht »à la mode«. Dass er für sein frühes geistliches Erstlingswerk ausgerechnet die katholische Gattung wählte, verwundert dann aber doch. Er entstammte einem calvinistischen Genfer Pfarrershaushalt mit hugenottischen Vorfahren und einer kulturellen Orientierung nach Deutschland. Schon früh prägten ihn Johann Sebastian Bach und seine Passionen, schon jung saß er selbst am Klavier. Seine einzige musikalische Ausbildung waren Privatstunden beim Rheinberger-Schüler Joseph Lauber, die vor allem der Harmonielehre gewidmet waren. »Hätte ich Kontrapunkt gelernt, so hätte mir das wohl jedes Vergnügen [an musikalischen Entdeckungen] vergällt.« Martin studierte Mathematik und Physik, wandte sich aber rasch wieder dem Komponieren zu. Nach drei Jahren als Soldat – die neutrale Schweiz war im Ersten Weltkrieg von Kriegsparteien umgeben und musste ihre Grenzen schützen – zog es ihn nach Zürich, dann nach Rom, Paris und 1926 wieder in seine Heimatstadt.

In der »Ewigen Stadt«, wo Antikes und Katholisches die Sinne gleichermaßen stimulieren, schrieb Martin 1922 die ersten vier Teile seiner Messe; das »Agnus Dei« folgte vier Jahre später. Der Entstehungsort mag sein Interesse an der Messe beflügelt haben, Text und Form faszinierten ihn an dieser alten Gattung, die er aus ästhetischen und psychologischen Gründen bewunderte. Mit Pracht und Festlichkeit der orchesterbegleiteten Konzertmessen des 19. Jahrhunderts hat sein strenger Gattungsbeitrag aber wenig zu tun. Er beschränkt sich auf die beiden Chöre, die in den unterschiedlichsten Kombinationen auftreten. Und er pflegt einen herben, asketischen Klang mit wenig Chromatik, archaisch und durch die Kirchentönen inspiriert, mit kleinem Tonvorrat, der etwa bei »Et resurrexit« im »Credo« pentatonisch auf fünf reduziert wird. »Ich schätze die Hürden«, bekannte Martin einmal, »weil sie mich lehren, besser zu springen.« Umso effektvoller wirken dann die Stellen, an denen er »springt«, an denen sich Klang und Dynamik nach oben schrauben, an denen die Harmonik sich entfalten darf. Häufige Taktwechsel verleihen der Messe einen sehr fluiden Charakter, der ganz nah dran ist am Text.

Das »Kyrie« ist geprägt von melismatischen Ausschmückungen, bei denen mehrere Töne wie in der Gregorianik auf eine Silbe gesungen werden; sie wandern von Stimme zu Stimme und führen den Satz zu einem ersten Aufstieg, bei »Christe eleison« zu einem zweiten. Melismen sind nur bei Worten wie »Kyrie«, »Sanctus« oder »Gloria« zu finden, die dadurch besonderes Gewicht erhalten. Sonst komponiert Martin syllabisch, setzt also einen Ton pro Textsilbe. Das »Gloria« präsentiert kunstvoll sich aufbauende Schichten, löst Statik aber rasch in muntere Bewegung auf. Das Glaubensbekenntnis des »Credo« mit seiner großen Textmenge

schreitet eher flott voran, doch immer dann, wenn es um die Essenz geht, um die Menschwerdung und den Tod Christi, nimmt Martin Tempo und Dynamik stark zurück, schafft geradezu meditative Inseln; die Auferstehung (»Et resurrexit«) wird dann umso jubilierender ausgedeutet. Der Lobpreis Gottes im »Sanctus« wirkt schwebend und bewegt, wagt sich harmonisch weiter hervor als sonst, besonders im »Benedictus«-Teil, der hier keinen eigenen Satz erhält. Im »Agnus Dei« gibt der zweite Chor fast bis zum Ende mit durchgängigen Viertelnoten das Tempo vor – wie ein Pulsschlag, der erst zum Ende verstummt und mit »dona nobis pacem« (gib uns den Frieden) einem verhaltenen Leuchten in G-Dur weicht.

Klangfarbenmusik

Für Justus Barleben, der mit dem heutigen Konzert seinen Abschied von der Position als Assistenzdirigent des Rundfunkchores Berlin nimmt, gehört Martins Messe zu den Höhepunkten der A-cappella-Chormusik des 20. Jahrhunderts. Er umgibt sie mit einem Kontrastprogramm, zwei Motetten von **Pierre Villette**, den er unlängst für sich entdeckte. Trotz eines beachtlichen Œuvres wurde der Franzose als Komponist kaum wahrgenommen. Der Schüler von Maurice Duruflé und Henri Büsser leitete Konservatorien und komponierte nur nebenbei.

Anders als sein Kommilitone Pierre Boulez folgte Villette nicht den Spuren der Avantgarde; er suchte seine Vorbilder in der Kirchenmusik und im Farbenreichtum des französischen Klangs. Mit »**Inviolata**« nahm er eine Sequenz aus dem 11. Jahrhundert auf, die in der langen Traditionslinie der katholischen Marienverehrung steht. Als Mutter Jesu, »un-

versehrte«, reine Himmelskönigin, als Helfende und Beschützende genoss Maria besonders in der Volksfrömmigkeit hohes Ansehen. Arbeitete Frank Martin in seiner Messe bewusst mit eingeschränkten Mitteln, so hält sich Villette in seiner wohl umfangreichsten Motette nicht zurück. Er schreibt geradezu orchestral für einen asymmetrischen Doppelchor (acht und vier Stimmen), der schon einmal auf 20 Stimmen anschwillt. Er schichtet Klang auf Klang, arbeitet polytonal, mit harmonischen Verschiebungen, Blockakkorden, aufregenden Schwebungen. Seine vierstimmige Motette »**O magnum mysterium**« ist subtiler, aber nicht weniger ausdrucksstark komponiert. Sie steht am Übergang zum weihnachtlichen Teil des Abends. Das »große Geheimnis und wunderbare Heiligtum« der Menschwerdung Jesu, ein Responsorium aus der Christmette, hat schon vor Jahrhunderten Komponisten wie Palestrina oder Byrd inspiriert. Villette verstärkt das Marienlob (»Beata virgo«) durch zwei harmonisch abgesetzte Zeilen aus dem traditionellen »Ave Maria«.

Wo Dunkelheit dem Licht weicht

Zwei zeitgenössische Stimmen aus Großbritannien schreiben die Chormusiktradition der Insel fort. **Joanna Marshs** Vertonung von »**In Winter's House**« der Dichterin Jane Draycott ist die einzige Komposition des heutigen Abends nach einem Gegenwartstext. »Im Haus des Winters« erzählt mit den warmen, dunklen Klängen der Männerstimmen vom Kind, das schläft und träumt, vom Licht, »das aus der Dunkelheit erwächst« und die kalte, klirrende, melancholische Stimmung durchbricht – ein Bild, das auch in den Tagen vor Weihnachten eine Rolle spielt. Die Vesperliturgie der katholischen Tradition kennt hier seit dem 7. Jahrhundert die sogenannten

»O-Antiphonen«, die in den sieben Tagen vor Heiligabend gesungen werden und mit »Veni« (Komm!) den Messias herbeiwünschen: **»O rex gentium«** erklingt traditionell am 22. Dezember und heute im bis zu siebenstimmigen Satz von **Matthew Martin**, der seine Motette dem Andenken Anton Bruckners gewidmet hat.

Gelebte Tradition

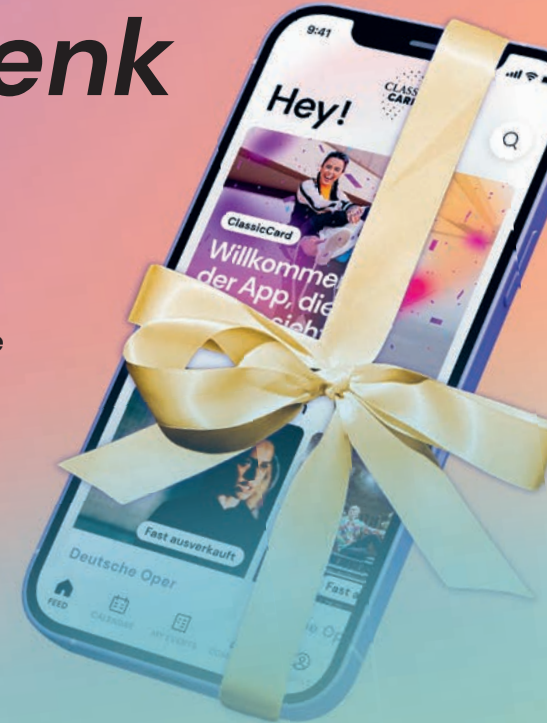
Mit traditionellen Advents- und Weihnachtsliedern beschließt der Rundfunkchor Berlin auch diesmal wieder sein Konzert zum Fest, in A-cappella-Sätzen von Komponisten des 20. Jahrhunderts und Zeitgenossen. **»Es kommt ein Schiff, geladen«** von Frederic Mattes steht dabei ebenso auf dem Programm wie **»Maria durch ein' Dornwald ging«** von Gottfried Wolters, das schlesische **»Wiegenlied der Hirten«** von Max Bruch und **»In dulci jubilo«** mit seinem lateinisch-deutschen makkaronischen Mischtext in der Chorfassung von Carl Thiel. Zum Schluss erklingt **»Es ist ein Ros entsprungen«**, eines der traditionsreichsten Weihnachtslieder überhaupt; durch Michael Praetorius' vierstimmigen Satz fand es im frühen 17. Jahrhundert Eingang ins Repertoire. Und in der Bearbeitung des schwedischen Komponisten Jan Sandström ertönt das Original quasi in Zeitlupe und wird von wunderschön schwebenden Chorklängen umfungen.

CLASSICCARD

Mit der
ClassicCard App
kosten Tickets für
Konzerte nur **16 Euro**
und für Oper & Ballett
18 Euro.

Das perfekte Geschenk für alle unter 30!

Mit einem ClassicCard-
Gutschein unvergessliche
musikalische Erlebnisse
in Berlin verschenken.



Wir sind die ClassicCard



DEUTSCHE OPER BERLIN



RIAS
KAMMER
CHOR
BERLIN

RSB
Rundfunk
Sinfonieorchester
Berlin

Rundfunkchor
Berlin

STAATS
BALLETT
BERLIN



Gesungene Texte

Pierre Villette

»Inviolata« op. 66 (1991)

Inviolata, integra et casta es,
Maria:
Quae es effecta fulgida coeli porta,
Maria.
O Mater alma, Christi carissima:
Maria, suscipe pia laudum
praeconia.
Maria, o Maria.

Nostra ut pura pectora sint et
corpora.
Te nunc flagitant devota corda
et ora: Maria.
Tua per precata dulcis sona:
Nobis concedas veniam per saecula,
Maria.

Inviolata, integra et casta es,
Maria.
O benigna, o regina, o Maria.

Unversehrte, ganz und keusch bist du,
Maria.
Du bist das leuchtende Tor des
Himmels, Maria.
O gute Mutter, Liebste Christi,
Maria, nimm an unsere treuen
Loblieder.
Maria, o Maria.

Mögen unsere Seelen und Körper
rein sein.
Zu dir rufen unsere Herzen und
Lippen: Maria.
Durch deiner Gebete süße Klänge
gewähre uns Vergebung auf ewig,
Maria.

Unversehrte, ganz und keusch bist du,
Maria.
O Gütige! O Königin! O Maria!

Text: Sequenz zur Ehre Marias, 11. Jahrhundert

Frank Martin

Messe (1922–1926)

I. Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

II. Gloria

Gloria in excelsis Deo. Et in
terra pax hominibus bonae
voluntatis. Laudamus te,
benedicimus te, adoramus te,
glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter
magnam gloriam tuam.
Domine Deus, Rex coelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe.
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi,
miserere nobis. Qui tollis
peccata mundi, suscipe
deprecationem nostram: Qui
sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus, tu solus
Altissimus, Jesu Christe.
Cum Sancto Spiritu in gloria
Dei Patris.

Amen.

Ehre sei Gott in der Höhe. Und auf
Erden Friede den Menschen, die
guten Willens sind. Wir loben dich,
wir preisen dich, wir beten dich an,
wir verherrlichen dich.

Wir sagen dir Dank ob deiner
großen Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott, allmächtiger Vater!
Herr Jesus Christus, eingeborener
Sohn! Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters!

Der du hinwegnimmst die Sünden
der Welt, erbarme dich unser. Der du
hinwegnimmst die Sünden der Welt,
nimm unser Flehen gnädig auf. Der du
sitzest zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

Denn du allein bist der Heilige,
du allein der Herr, du allein der
Höchste, Jesus Christus. Mit dem
Heiligen Geist in der Herrlichkeit
Gottes des Vaters.

Amen.

HAUS DES RUNDFUNKS



III. Credo

Credo in unum Deum, Patrem omnipotentem, factorem coeli et terrae, visibilium omnium et invisibilium.

Et in unum Dominum Jesum Christum, Filium Dei unigenitum; et ex Patre natum ante omnia saecula. Deum de Deo, lumen de lumine, Deum verum de Deo vero; genitum, non factum, consubstantialem Patri, per quem omnia facta sunt: Qui propter nos homines et propter nostram salutem descendit de coelis.

Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine: Et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis: sub Pontio Pilato passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die, secundum Scripturas. Et ascendit in coelum, sedet ad dexteram Patris. Et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos, cujus regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit, qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur, qui locutus est per

Ich glaube an den einen Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde, aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn; er ist aus dem Vater geboren vor aller Zeit. Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer Gott vom wahren Gott; gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles geschaffen ist: Für uns Menschen und um unsres Heiles willen ist er vom Himmel herabgestiegen.

Er hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist aus Maria, der Jungfrau. Und ist Mensch geworden.

Gekreuzigt wurde er sogar für uns; unter Pontius Pilatus hat er den Tod erlitten und ist begraben worden.

Er ist auferstanden am dritten Tage, gemäß der Schrift. Er ist aufgefahren in den Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters. Er wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten über die Lebenden und die Toten, und seines Reiches wird kein Ende sein.

Und an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater und vom Sohne ausgeht. Er wird mit dem Vater und dem Sohne zugleich angebetet und verherrlicht:

Prophetas. Et unam sanctam catholicam et apostolicam Ecclesiam. Confiteor unum baptismam, in remissionem peccatorum; et expecto resurrectionem mortuorum. Et vitam venturi saeculi.

Amen.

IV. Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra gloria tua. Hosanna in excelsis.

Benedictus, qui venit in nomine Domini. Hosanna in excelsis.

VI. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: miserere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: miserere nobis. Agnus Dei, qui tollis peccata mundi: dona nobis pacem.

Text: Ordinarium Missae, die feststehenden Teile der katholischen Messe; entstanden zwischen dem 4. und 10. Jahrhundert; die vorliegende Form wurde 1570 im »Missale Romanum« endgültig festgelegt

Er hat gesprochen durch die Propheten. Und an die eine heilige, katholische und apostolische Kirche. Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden. Und ich erwarte die Auferstehung der Toten und das Leben der zukünftigen Welt.

Amen.

Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott der Heerscharen. Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit. Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erbarme dich unser. Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt, erbarme dich unser. Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünden der Welt, gib uns den Frieden.

Pierre Villette

»O magnum mysterium« op. 53 (1983)

O magnum mysterium,
 et admirabile sacramentum,
 ut animalia viderent Dominum natum,
 iacentem in praesepio.
 Beata virgo, Maria,
 cuius viscera meruerunt,
 portare Dominum Christum.
*Ave Maria, gratia plena,
 Dominus tecum.*
 O magnum mysterium.
 Amen.

O großes Geheimnis
 und wunderbares Heiligtum,
 dass Tiere den neugeborenen Herrn
 in der Krippe liegen sahen.
 Selig die Jungfrau Maria,
 deren Leib würdig war,
 Christus, den Herrn, zu tragen.
*Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
 der Herr ist mit dir.*
 O großes Geheimnis.
 Amen.

Text: *Responsorium aus der Christmette und Teil des Antiphons »Ave Maria« (kursiv)***Joanna Marsh**

»In Winter's House« (2019, revidiert 2022)

In winter's house there's a room
 that's pale and still as mist in a field
 while outside in the street every
 gate's shut firm, every face
 as cold as steel.

In winter's house there's a bed
 that is spread with frost and
 feathers, that gleams in the half-light
 like rain in a disused yard
 or a pearl in a choked-up stream.

In winter's house there's a child
 asleep in a dream of light that grows
 out of the dark, a flame you can hold
 in your hand like a flower
 or a torch on the street.

Im Haus des Winters liegt ein Raum,
 blass und still wie Nebel auf dem Feld,
 während draußen auf der Straße jedes
 Tor fest verschlossen ist, jedes Gesicht
 so kalt wie Stahl.

Im Haus des Winters steht ein Bett,
 von Frost und Federn bedeckt, es
 schimmert im Dämmerlicht wie Regen
 im verlass'nen Hof oder eine Perle in
 einem versandeten Bach.

Im Haus des Winters schläft ein Kind in
 einem Traum aus Licht, das aus der
 Dunkelheit erwächst, einer Flamme, die
 man hält in der Hand wie eine Blume
 oder Fackel auf der Straße.

In winter's house there's a tale
 that's told of a great chandelier
 in a garden, of fire that catches and
 travels for miles, of all gates and
 windows wide open.

In winter's house there's a flame
 being dreamt by a child in the night,
 in the small quiet house at the turn in
 the lane where the darkness gives
 way to light.

Text: *Jane Draycott (*1954)*

Im Haus des Winters erzählt man sich
 die Geschichte vom großen Lüster
 im Garten, von Feuer, das aufflammt
 und weit um sich greift, von weit
 geöffneten Fenstern und Toren.

Im Haus des Winters wird eine Flamme
 erträumt von einem Kind in der Nacht,
 in dem kleinen, stillen Haus an der
 Biegung, wo die Dunkelheit
 dem Licht weicht.

Matthew Martin

»O rex gentium« (2012)

O rex gentium
 et desideratus earum,
 lapisque angularis,
 qui facis utraque unum:
 Veni et salva hominem,
 quem de limo formasti.

Text: *aus den »O-Antiphonen« vor Weihnachten, Vesperliturgie zum 22. Dezember, ca. 7. Jahrhundert*

O König der Völker
 und ihr Ersehnter,
 du Eckstein, der du aus zweien
 eine Einheit schaffst.
 Komm und errette den Menschen,
 den du aus Lehm geformt hast.

Frederic Mattes

»Es kommt ein Schiff, geladen« (2025)

1. Es kommt ein Schiff, geladen
bis an sein' höchsten Bord,
trägt Gottes Sohn voll Gnaden,
des Vaters ewig's Wort.

2. Das Schiff geht still im Triebe,
trägt eine teure Last;
das Segel ist die Liebe,
der Heilig' Geist der Mast.

3. Der Anker haft' auf Erden,
da ist das Schiff am Land.
Das Wort will Fleisch uns werden,
der Sohn ist uns gesandt.

4. Zu Bethlehem geboren
im Stall ein Kindelein,
gibt sich für uns verloren;
gelobet muss es sein.

Text: dem Mystiker Johannes Tauler zugeschrieben; 15. Jahrhundert, Elsass
Melodie: erstmals im Andernacher Gesangbuch dokumentiert; 1608, Köln

Gottfried Wolters

»Maria durch ein' Dornwald ging« (1950er-Jahre)

1. Maria durch ein' Dornwald ging.
Kyrie eleison.
Maria durch ein' Dornwald ging,
der hat in sieb'n Jahr kein Laub
getragen.
Jesus und Maria.

2. Was trug Maria unter ihrem Herzen?
Kyrie eleison.
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.

3. Da haben die Dornen Rosen getragen.
Kyrie eleison.
Als das Kindlein durch den Wald
getrag'n,
da haben die Dornen Rosen getragen.
Jesus und Maria.

Text und Melodie: Ursprung unklar, erstmals 1850 in August von Haxthausens Sammlung
»Geistliche Volkslieder mit ihren ursprünglichen Weisen« dokumentiert

Max Bruch

»Wiegenlied der Hirten« (1914)

Lasst uns das Kindelein wiegen,
das Herz zum Krippelein biegen!
Lasst unsern Geist erfreu'n,
das Kindlein benedei'n!
O Jesulein süß!

Lasst uns dem Kindelein singen,
ihm unser Opfer bringen,
ihm alle Ehr' beweisen
mit Loben und mit Preisen!
O Jesulein süß!

Lasst unser Stimm' erschallen,
es wird dem Kindel gefallen;
lasst ihm ein Freudlein machen,
das Kindlein wird ein's lachen.
O Jesulein süß!

Text und Melodie: Volkslied aus der
schlesischen Grafschaft Glatz (heute
Powiat Kłodzki), 1842 aufgezeichnet

Michael Praetorius / Jan Sandström»Es ist ein Ros entsprungen«
(1609/1990)

Es ist ein Ros entsprungen
aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen:
von Jesse kam die Art.
Und hat ein Blümlein bracht
mitten im kalten Winter,
wohl zu der halben Nacht.

Text und Melodie: erstmals 1599 im
Speyerer Gesangbuch dokumentiert

Carl Thiel

»In dulci jubilo«

In dulci jubilo,
nun singet und seid froh!
Unsers Herzens Wonne
liegt in praesepio
und leuchtet als die Sonne
matris in gremio.
Alpha es et O!

O Jesu parvule,
nach dir ist mir so weh!
Tröst' mir mein Gemüte,
o puer optime,
durch alle deine Güte,
o princeps gloriae!
Trahe me post te!

Ubi sunt gaudia?
Nirgend mehr denn da,
da die Engel singen
nova cantica,
und da die Schellen klingen
in regis curia.
Eia, wär'n wir da!

Text: dem Mystiker Heinrich Seuse
(1295/97–1366) zugeschrieben

einsa(r)m?

Wir sind Fondament – und wir machen Armut in Deutschland zum Thema. Gemeinsam. Mit einem Netzwerk aus Kunst, Kultur und Wirtschaft. Denn Armut wächst. Und »weiter so« ist keine Option.

Mehr Infos auf unserer Webseite www.fondament.com



JUSTUS BARLEBEN ist seit 2020 Assistent des Chefdirigenten beim Rundfunkchor Berlin. In dieser Position verantwortete er bereits zahlreiche Choreinstudierungen, unter anderem für Daniel Barenboim, Vladimir Jurowski, Robin Ticciati, Semyon Bychkov und Kirill Petrenko. Darüber hinaus dirigierte er den Rundfunkchor Berlin und das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin beim Mitsingkonzert in der Berliner Philharmonie und hatte die musikalische Leitung des transdisziplinären Projekts »Time Travellers« inne. In der Saison 2025/26 leitet Justus Barleben das Weihnachtskonzert im Berliner Dom und übernimmt unter anderem die Einstudierung von Gabriela Ortiz' »Revolución diamantina« für Gustavo Dudamel und die Berliner Philharmoniker. Auch beim NDR Vokalensemble und beim MDR Rundfunkchor ist er in dieser Saison erneut für Konzerte und Choreinstudierungen zu Gast.

Der in Hannover ansässige Chor-dirigent und Ensemblesänger wurde an

der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und an der Hochschule für Musik Detmold musikalisch ausgebildet. Wichtige Impulse erhielt er von Anne Kohler, Florian Ludwig, Justin Doyle, Walter Nußbaum und Jos van Veldhoven. Er war Stipendiat im Dirigentenforum des Deutschen Musikrats und erzielte 2019 den zweiten Preis und den Publikumspreis bei der 9th International Competition for Young Conductors in Paris. Als Gründungsmitglied des preisgekrönten Vokalensembles Voktett Hannover ist Justus Barleben regelmäßig zu Gast bei namhaften Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Bachfest Leipzig, der chor.com und dem Rheingau Musik Festival. In gemeinsamen Konzertprogrammen musiziert das Voktett Hannover gelegentlich auch mit anderen renommierten Ensembles wie dem Barockensemble L'Arpeggiata und dem Vokalensemble Voces8. Für die CD-Produktion »Gregor Joseph Werner: Masses & Motets« wurde das Ensemble 2024 mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet.

Justus Barleben ist regelmäßiger Gastdirigent bei verschiedenen Rundfunkchören, mit einem breiten Repertoire von der Alten Musik bis hin zu zeitgenössischen Werken. Im Bereich der Nachwuchsförderung leitet er das Campusprogramm des Rundfunkchores Berlin und gestaltete bereits einige Kinder- und Familienkonzerte, unter anderem mit dem NDR Vokalensemble (»Discover Music!«) und dem Rundfunkchor Berlin (»Liederbörse«).

Sie haben noch nicht genug von uns?

Folgen Sie uns auf
Social Media



[rchb.de/instagram](https://www.rchb.de/instagram)



[rchb.de/facebook](https://www.rchb.de/facebook)



[rchb.de/youtube](https://www.rchb.de/youtube)

Abonnieren Sie unseren
Newsletter



[rchb.de/newsletter](https://www.rchb.de/newsletter)

Werden Sie Mitglied der
**Freunde und Förderer des
Rundfunkchores Berlin e.V.**



[rchb.de/foerderverein](https://www.rchb.de/foerderverein)



Der **RUNDFUNKCHOR BERLIN** zählt zu den herausragenden Chören der Welt. Drei Grammy Awards belegen die Qualität seiner CD-Einspielungen. Sein breites Repertoire, ein flexibles, reich nuanciertes Klangbild, makellose Präzision und packende Ansprache machen den Profichor zum Partner bedeutender Orchester und Dirigent:innen, darunter Kirill Petrenko, Daniel Barenboim, Simon Rattle und Yannick Nézet-Séguin. 2025 feiert er sein 100-jähriges Bestehen und knüpfte mit »Flying Mozart« an seine transdisziplinären Produktionen an, die das klassische Konzertformat aufbrechen und international für Aufsehen sorgen. Dazu gehört auch die szenische Umsetzung des Brahms-Requiems als »human requiem« mit Gastspielen u. a. in New York, Hongkong, Paris und Adelaide. Das Projekt »LUTHER dancing with the gods« mit Robert Wilson reflektierte in einer genre-sprengenden Konzertperformance die Wirkung Luthers auf die Künste und in den Künsten. Der Chor engagiert sich dafür, viele Menschen zum Singen zu bringen: mit dem großen Mitsingkonzert und der Liederbörse für Schulchöre; dem Bildungsprogramm SING!, das das Singen im Grundschulalltag fördert; mit der Akademie und der Schola sowie der Internationalen Meisterklasse Berlin, mit denen sich das Ensemble für den professionellen Nachwuchs einsetzt. Seit 2015 steht Gijs Leenaars als Chefdirigent an der Spitze des Ensembles, während Simon Halsey dem Chor als Ehrendirigent verbunden bleibt. Der Rundfunkchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin.

RUNDFUNKCHOR BERLIN**Chefdirigent**

Gijs Leenaars
Justus Barleben (Assistenz)

Direktorin

Rachel-Sophia Dries

Finanzen/Verwaltung

Clara Brockmann
Sophie Mikoleiczik (Assistenz)

Projektmanagement

Rachel Balatoni
Vivian Keischgens

Künstlerisches Betriebsbüro

Antonia Bährens
Celina Grefe

Notenbibliothek

Mikhail Pyshkin
Yifan Ruan (Assistenz)

Marketing/Kommunikation

Nora Marie Simon
Lara-Ann Fischer (Assistenz)

Online-Redaktion/Programmhefte

Julia Hebecker

Presse- und Medienarbeit

Johannes Hartmann
Felix Reinkemeier (Assistenz)

Bildungsprojekt SING!

Steffi Klein (Projektleitung)
Lucca Wilkin (Presse- und Medienarbeit)
Clara Biemer (Assistenz)

FSJ Kultur

Emilia Voss

**DIE ELEGANTESTE ART,
DIGITALE NOTEN ZU HALTEN.**

Für den perfekten Auftritt: Die VACUUM uni tripod base ersetzt den klassischen Notenständer durch ein vakuum-magnetisches Halterungssystem für Tablets und Smartphones.

VACUUM
case oder patch
separat
erhältlich



- Zuverlässiger Halt von Tablets oder Smartphones
- Einhändiges Lösen und Befestigen des Geräts
- Optimale Ausrichtung dank Kugelgelenk und 360° Drehbarkeit
- Geeignet für 1/4 oder 3/8 Zoll Gewinde
- Mehr Infos unter fidlock.com/consumer/musik

**#FIDLOCK
MOMENT**

© @fidlock.essentials

Weihnachtskonzert

22. Dezember 2025

Mo 20 Uhr

Berliner Dom

Impressum

Herausgeber

Rundfunk Orchester und
Chöre gGmbH Berlin

Gesellschafter

Deutschlandradio
Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin
Rundfunk Berlin-Brandenburg

Geschäftsführer

Anselm Rose

Texte und Redaktion

Maximilian Rauscher

Lektorat

Kathrin Kurz

Fotos

Rundfunkchor Berlin

Bildkonzept

HFS Studio

Gestaltung/Satz

tableau – Stefan Himmer

Druck

Speedruck Berlin GmbH

© 2025 Rundfunkchor Berlin

Änderungen vorbehalten. Fotografieren,
Ton- und Videoaufzeichnungen sind nicht
gestattet. Preis 3,00 Euro

www.rundfunkchor-berlin.de



Ein Ensemble der



Rundfunk
Orchester
Chöre